Verhandlungen der County-Commissare.

23. Jan. 1896

Der Rath der County-Commissare in Sitzung.

Die folgenden Rechnungen wurden erlaubt und zur Zahlung auf den Generalfond angewiesen: $224.88

3. Jan. 1896.

Der Rath der County-Commissare trat heute zusammen.

4. Jan. 1896.

Der Rath der County-Commissare in Sitzung versammelt.

Die folgenden Rechnungen wurde zur Zahlung auf den Generalfond angewiesen: $923 60

Da keine weiteren Geschäfte zu erledigen waren, so vertagte sich der Rath bis Montag, den 6. Jan. 1896.

Fred. Beckmann,
Vorsi. des Raths der Co.-Com.
Attest:
J. D. Woods, Clerk. (Siegel.)

6. Jan. 1896.

Der Rath der County-Commissare in Sitzung versammelt.

7. Jan. 1895.

Der Rath der County-Commissare trat heute zur Sitzung zusammen.

Die folgenden offiziellen Bonds wurden entgegengenommen:
Th. W. Draper, Deputy Sheriff,
J S Baer, County-Superintendent
L A McCandless, Friedensrichter,
A P Shamp, Constable, Denton,
S P Peterson, Constable, Little Salt
O Broadwater, Constable, Lancaster,
G Warnholz, Middle Creek,
J Hunt, North Bluff,
F Erickson, Oak,
H Kramer, Olive Branch,
W Bradley, Panama,
Henry Stern, West Lincoln,
Wm Barrett, West Oak.

Die folgenden Wege-Petitionen wurden unterm heutigen Datum verworfen: No. 1231, 1151, 1198, 1205 und 1223.

8. Jan. 1895.

Der Rath der County-Commissare trat heute zur Sitzung zusammen.

Die folgenden offiziellen Bonds wurden entgegengenommen:
James Mahoney, Dep. Sheriff,
J D Moore, Dep. Sheriff,
O B Hoagland, Dep. Sheriff,
J B Neuberger, Oak,
J N Welty, Stevens Creek,
Paul Fastnacht, West Oak,
E Lehmann, West Lincoln,
H F Safford, Yankee Hill,
Fred Ulrich, 4 Buda,
F E Spencer, Friedensrichter, Lincoln

Die folgende Rechnung wurde zur Zahlung angewiesen auf den General Fond: 88.65.

Die erforderlichen Mittel zur Unterstützung der Armen wurden bewilligt.

Da keine weiteren Geschäfte der Erledigung harrten, so vertagten sich die County-Commissare bis Montag, 9. Jan. 1895.

Fred. Beckmann,
Vorsi. des Raths der Co.-Com.
Attest:
J. D. Woods, Clerk. (Siegel)

9. Jan. 1895.

Die County-Commissare versammelten sich unterm heutigen Datum.

F. Beckmann, welcher auf einen weiteren Termin erwählt wurde, übernahm sein Amt und wurde J. C. Miller zum Vorsitzenden für das Jahr 1896.

Die folgenden offiziellen Bonds wurde entgegengenommen:
M M Cobb, County Schatzmeister,
J D Harris, Dep. Clk Dist Court,
F W Houtz, Dep. Clk Dist Court,
R Reiz, Dep Sheriff,
C Wismer, South Paß,
A Nerjes, Nemaha.

Die folgende Rechnung wurde verworfen:
L P Ludgren, $16.

Es wurden Rechnunger erlaubt und zur Zahlung angewiesen auf den Brückenfond in Höhe von $153.31.

Die folgenden Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen auf den Wegefond: $157.70

9. Jan. 1895.

Der Rath der County-Commissare versammelte sich unterm heutigen Datum.

Es wurden Rechnungen erlaubt und zur Zahlung angewiesen auf den Generalfond in Höhe von $2742.99.

Die folgenden Ernennungen wurden vom Distrikt Clerk Sam E. Low gemacht:
F W Houtz, Dep. Dist Clerk,
J D Harris, Dep. Dist Clerk,
E R Sizer, Dep Dist Clerk.

In Folge einer Petition wurde A. Nerjes zum Aufseher des Dist. No. 3, Nemaha Precinct, ernannt.

Der Bericht des Schatzmeisters über Gebühren für das 2. und 3. Quartal 1895 wurde entgegengenommen und zu den Akten gebracht.

Der Bericht des J. D. Woods, County Clerk, für das 4. Quartal 1995 wurde entgegengenommen und zu den Akten gebracht.

Der Dezember-Bericht des Superintendenten der Armenfarm wurde entgegengenommen und zu den Akten gebracht.

Die folgenden Jahresberichte wurden entgegengenommen:
G W Wineland, Lancaster,
J Barrett, Little Salt,
J F Kichlein, Oak,
Pete Luther, Stevens Creek,
Paul Fastnacht, West Oak,
H Stern, West Lincoln,
C D Stout, Yankee Hill.

10. Jan 1895

Der Rath der County-Commissare in Sitzung versammelt.

11. Jan. 1895.

Der Rath der County-Commissare in Sitzung.

Es wurde folgende Summe auf den Generalfond angewiesen: $561.60

Die folgende Rechnung wurde zur Zahlung angewiesen auf den Wege-Fond: $16.00

Hierauf vertagten sich die County-Commissare bis Montag, den 13. Jan. 1896.

J. C. Miller,
Vorsi. des Rathes der County-Com.
Attest: F. M. Trimble,
Clerk.

13. Jan. 1895.

Die County-Commissare traten heute zur Sitzung zusammen.

14. Jan. 1896.

Dies ist der zweite Dienstag im Jan. 1896.

Der Rath versammelte sich in der ersten regelmäßigen Sitzung. Gegenwärtig waren: J. C. Miller, Vorsitzender; J. H. Westcott, und Fred. Beckmann.

15. Jan. 1896.

Der Rath der County-Commissare in Sitzung.

Folgende Summe wurde zur Zahlung angewiesen und zwar auf den General fond; $376.45

16. Jan. 1896

Der Rath der County-Commissare in Sitzung versammelt.

Der Rath der County-Commissare trat heute zusammen.

Dr. Giffen wurde zum County-Arzt ernannt für das Jahr 1896 mit einem Salar von $50 per Monat.

Gutle & Co. wurden mit der Lieferung der Särge und mit der Beerdigung der Armen für das Jahr 1896 beauftragt.

In Folge seines Antrages des Commissars Westcott wurde den Zeitungen nicht mehr als $1400 für die Veröffentlichung der Liste der rückständigen Steuern pro 1896 erlaubt, während Commissar Beckmann ein Amendement machte, nur $1100 für gen. Zweck zu erlauben. Der Antrag des Commissars Westcott wurde, da Commissar Miller denselben unterstützte, angenommen. Die „Freie Presse" wurde von den Commissaren Miller und Westcott mit der Veröffentlichung der Verhandlungen betraut, während Commissar F. Beckmann für den „Staats-Anzeiger" stimmte.

Fortschritt.

Manche Leute wundern sich darüber, daß die Zahl der Arbeitslosen mit jedem Jahre zunimmt. Hier ist eine Erklärung dafür, wenigstens eine theilweise:

Baumwollspinnen: Ein Mann, zwei Knaben und die von diesen drei beaufsichtigten Maschinen leisten jetzt dieselbe Arbeit, welche vor wenigen Jahren noch 1100 (elfhundert) geübte Spinner erforderte.

Baumwollweben: Ein Mann thut heute dieselbe Arbeit, welche zur Zeit seines Großvaters vierzig Weber kaum bewältigen konnten.

Baumwoll-Druck: Eine Maschine thut die Arbeit von 1500 Mann — und besser als letztere.

Hufeisen: Eine Maschine, von einem Manne bedient, liefert heute in einem Tage so viele Hufeisen, als früher 500 Schmiede herstellten.

Sägen. Von 500 Mann, die früher in den Sägewerken beschäftigt waren, haben 495 ihre Stelle verloren, weil Maschinen die Arbeit thun.

Nägel. Eine Nägelmaschine thut die Arbeit von 1000 (tausend) Nagelschmieden.

Papier: 95 Prozent der Arbeiter sind durch Maschinen ersetzt worden.

Töpferwaare: Ein Mann läßt eine Maschine heute ebensoviel herstellen, als früher 1000 geübte Töpfer fertig brachten.

Schiffahrt: Seitdem die Hebekrahnen und die elektrischen Maschinen eingeführt sind, leistet ein Mann heute beim Verladen soviel, wie früher 2000 Lastträger.

Schuhband-Maschinen: Arbeitsersparniß von 500 Prozent

Stahldraht-Nägel: Ersparniß von 200 Prozent.

Eine Mergenthaler-Setzmaschine bringt drei Schriftsetzer außer Arbeit.

Uhren: Arbeitsersparniß von 85 Prozent in der Fabrikation.

Holzschnitzerei: Vor 50 Jahren leisteten 100 Mann nicht das, was heute ein Mann mit einer Maschine fertig bringt.

Sollen wir von der Nähmaschine, dem Selbstbinder, den Stempelmaschinen usw. reden? Jeder Tag bringt neue Erfindungen und mit der Zeit wird der größere Theil der, physische Kraft erfordernden Arbeit durch Maschinen besorgt werden. Was dann? Werden diese Zustände das Volk nicht zu den natürlichen Erwerbsquellen, dem Ackerbau und der Viehzucht zurückbringen? Oder werden wir Alle ein Faullenzer-Leben führen.

Wer weiß. Vielleicht entdeckt noch Jemand ein Verfahren, Steine in Brod, Erdklumpen in Fleisch und Wasser in Wein zu verwandeln.

Schreckliches Elend auf Cuba.

Aus einem Privatbriefe, den ein Philadelphier von einem Freunde erhalten hat, der seit langen Jahren auf Cuba wohnt, ist ersichtlich, daß dort ganz schreckliche Zustände herrschen müssen. Der Brief ist von Cienfuegos, 20. Dezember datirt und lautet:

„Alles hat sich hier zum Schlimmsten geändert. Ueberall herrscht die größte Armuth und viele, welche früher mit Glücksgütern reich gesegnet waren, sind mittellos. Lebensmittel sind knappund für die ärmeren Classen unerreichbar. Die Insurgenten gestatten den Farmern nicht, ihre Producte zu Markte zu bringen. Ein armer Kerl wurde abgefaßt, als er eine Fuhre Farm-Producte in die Stadt bringen wollte. Die Ladung wurde zerstört, der Wagen verbrannt, die Ochsen confiscirt und der Farmer erbärmlich geprügelt, worauf man ihn mit dem überflüssigen Rathe laufen ließ, keinen zweiten derartigen Versuch zu machen. Die Milchleute fürchten sich, ihre Milch zu Markte zu bringen, und einer von ihnen wurde gehängt, weil er trotz wiederholter Warnungen doch nach der Stadt gekommen war. Kleider sind sehr theuer und Schuhe kosten dreimal so viel, wie in den Ver. Staaten, Krankheiten herrschen allenthalben vor und die Apotheker werden reiche Leute. Für ein Gran Calomel mußte ich gestern 30 Cents bezahlen. Kohlenöl kostet 80 und 85 Cents pro Gallone! Kurz, unser Vorrath geht zur Neige, wir zu Zehnen Hungersnoth, und falls nicht bald ein Friede geschlossen wird, so wird das Land unbewohnbar sein. Die Plantagenbesitzer in der Nachbarschaft der Stadt stehen im Begriffe, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen, doch müssen sie auf eigene Kosten 500 bis 800 Soldaten engagiren, um die Arbeiter und Gebäude zu beschützen. Mehrere der werthvollsten Plantagen sind zerstört worden, weil die Besitzer es gegen den Befehl der Insurgenten gewagt hatten, den Betrieb wieder aufzunehmen. Täglich sieht man auf dem Lande dichte Rauchwolken, ein Beweis, daß die Insurgenten die Zuckerrohr-Felder in Brand gesteckt haben. Was die Geld-Collectionen anbetrifft, so ist es einfach unmöglich, auch nur einen Penny zu collectiren."

— Aus Portland, Oregon, wird gemeldet, daß dort längs der Küste und in Washington ein furchtbarer Sturm, begleitet von blendendem Schnee-Unwetter herrschte. Bei Cap Flattery raste der Sturm mit einer Geschwindigkeit von 48 Meilen die Stunde. Aus Astoria eingetroffene Nachrichten melden, daß sämmtliche Telegraphendrähte am Boden liegen und jede Verbindung abgeschnitten ist. Der Dampfer „Arcata", welcher sich auf der Reise von Empire City nach San Francisco befand, sah sich, des furchtbaren Unwetters wegen, gezwungen, nach Portland zurückzukehren.

Gemeinnütziges.

Weihnachts-Gebäck.

Pfefferkuchen-Nüsse. Man reibe 1 Pfd. Butter mit 3 Pfd. Mehl, thue 1 Pfd. feingesiebten Zucker, etwas gestoßenen Ingwer und geriebene Muskatnuß hinzu, vermische alles mit 1 1/2 Pfd. Syrup zu einem festen Teig und forme daraus kleine, nußgroße Kuchen, die, auf Papier gesetzt, in mäßig heißem Ofen gebacken werden.

Weiße Pfeffernüsse. Man schlägt hierzu 1 Pfd. feingesiebten Zucker mit 4 ganzen Eiern und etwas Orangen- oder Rosenwasser schaumig, gibt 1 1/2 Pfund Mehl, gewiegte Citronenschale und 1 Pfd. in Franzbranntwein aufgelöste Pottasche hinzu, formt von dem Teig kleine Kugeln, die, auf ein mit Mehl bestreutes Blech gesetzt, langsam gebacken werden; nachdem sie aus dem Ofen genommen worden, werden sie abgekühlt und mit einer Eiweißglasur überzogen.

Braune Pfeffernüsse. Man nehme 1 Pfd. Mehl, 1 Pfd. gestoßenen Zucker, 4 ganze Eier, eine halbgeriebene Muskatnuß, 1/2 Theelöffel voll gestoßene Gewürznelken, 1 Loth voll Zimmet, 2 Unzen Citronat, etwas gestoßene Orangenblüthe und einen Theelöffel Hirschhornsalz. Dies Alles wird gut verrührt und bleibt über Nacht an einem nicht zu kühlen Orte stehen. Am andern Morgen formt man aus diesem Teige Plätzchen von Wallnußdicke, legt sie auf ein mit Butter bestrichenes Kuchenblech und bäckt ohne Unterhitze. Ehe die Nüsse anfangen braun zu werden, nach etwa fünf Minuten, nimmt man sie aus dem Ofen. In einem Steintopfe halten sie sich lange frisch.

Propheten Kuchen. Man bröckelt 1—2 Pfund Butter in ein halb Pfund Mehl, giebt 1—4 Pfd. feingeschnittene Mandeln, 5 Unzen Zucker, 2 Eidotter, den Saft einer Citrone, etwas Vanille und 2 Eßlöffel Sahne hinzu und verarbeitet den Teig leicht. Dann schneidet man ihn in drei Stücke, rollt sie gleich groß aus und bäckt die Blätter bei raschem Feuer schön gelb. Darauf werden die Blätter mit Eingesottenem bestrichen, auf einander gelegt und das oberste mit einem Guß überzogen.

Braune Thorner Pfefferkuchen. Man kocht 1 Pfund Honig mit 1 Pfd. Zucker dick ein, bis beim Eintauchen eines Löffelstieles die Masse hanzig bleibt und sich zu einer Kugel drehen läßt, dann mischt man ihn, sobald er abgekühlt ist, mit 2 Pfd. gehäufelter, grob gewiegter Mandeln, mit etwas Zimmet, gestoßenen Nelken, Cardamon, Muskatnuß und einer halben Unze Pottasche, die in ein wenig Franzbranntwein aufgelöst wurde; zuletzt gibt man ungefähr 1 1/2—2 Pfd. Mehl dazu und rührt damit einen nicht zu festen Teig ein. Nachdem derselbe über Nacht an einem warmen Orte gestanden, bleibt er weitere 24 Stunden luftig und kühl stehen und wird dann fingerdick ausgerollt. In beliebige größere oder kleinere Stücke getheilt und mit halben Mandeln rosettenartig verziert, wird der Kuchen in mäßig heißem Ofen gebacken und nach dem Erkalten, mit einer Eiweißglasur überzogen, einige Minuten im Ofen getrocknet.

Nürnberger Lebkuchen. Acht Eier werden mit 1 Pfd. feingesiebtem Zucker eine halbe Stunde geschlagen, dann thut man die sehr fein geschnittene Schale einer Citrone und einen Eßlöffel gestoßener Gewürze von folgender Zusammensetzung hinzu: auf zwei Theile Zimmet je einen Theil Gewürznelken und Cardamon. Ferner gibt man hinzu einen Eßlöffel fein geschnittenes Citronat, 1—2 Pfd. blanchirte, geröstete und geschnittene Mandeln und 1 Pfd. trocknes, bestes Mehl. Zu einer glatten Masse verrührt, formt man diese zu Kuchen, die, auf Platten gesetzt, in mäßig heißem Ofen gar backen müssen.

Steinkerzenabfälle vermenge man mit der Stärke, dann wird das Plätten der Wäsche sehr erleichtert werden.

Alte Tuchkleider wäscht man auf eine sehr einfache Weise mit folgender Brühe. Es werden 15 Gramm Tabak und 1 Kilogramm Wasser mit einander gekocht. In diese Brühe taucht man eine steife Bürste und bearbeitet das Tuch nach dem Strich.

Industrielle Verwerthung des Ginsters. In Frankreich glaubt man in dem im Lande häufig vorkommenden, auf Haiden und in felsigen Geländen wild wachsenden Ginster ein sehr gutes Surrogat für den Hanf, dessen Produktion sehr zurückgegangen ist, gefunden zu haben. Es wird darauf hingewiesen, daß die Fischer an den Küsten Kleinasiens schon seit sehr langer Zeit das aus dem Ginster gewonnene Gespinst anderem Material zur Herstellung ihrer Netze vorzogen, weil die Faser im Wasser keiner Veränderung unterworfen ist. Auch in anderen Gegenden wird die Ginsterfaser selbst zu Seilen und Geweben benutzt, obschon die dort gebräuchlichen Röstmethode, welche derjenigen des Hanfes ähnlich, aber langwieriger ist, die Faser angreift. Während des Winters werden die größten Pflanzen gekocht und das gekämmte, gereinigte und geglättete Material mit der Handspindel gesponnen. Gewöhnlich wird aus diesem Gespinst nur grobes Zeug für den Hausgebrauch oder zu Packzwecken gewoben, aber es scheint, daß man aus der Ginsterfaser, wenn vielleicht sprechendbehandelt ist, auch feineres Zeug und geschmeidige Bekleidungsstoffe herstellen kann, welche den aus Hanf erzeugten gleichkommen.

Inländisches.

— Das vergangene Jahr ist in Beziehung auf die von den Eisenbahnen gezahlten Dividenden nicht gerade ungünstig verlaufen. Verschiedene Bahnen, welche während der Jahre 1893 und 1894 keine Dividenden gezahlt hatten, haben solche Zahlung wieder aufgenommen, während eine Anzahl von Bahnen im Stande gewesen sind, die Dividendenrate diesmal zu erhöhen. Natürlich hat es auch nicht an Bahnen gefehlt, welche sich zu einer Herabsetzung oder gar Einstellung ihrer Dividenden genöthigt gesehen haben. Die ungünstigen Veränderungen bei Dividendenzahlungen entfielen zum größten Theil auf die erste Hälfte des Berichtsjahres. Während dieser Periode sahen sich die Michigan Central und die Canada Southern Bahn gezwungen, die Zahlung der üblichen Extradividenden pro Februar einzustellen und sich lediglich auf die reguläre halbjährige Dividende zu beschränken. Eine andere von den Vanderbilts geleitete Bahn, die New York, Chicago & St. Louis konnte überhaupt keine Dividende zahlen, während die New York Central Bahn von einer Dividendenbasis von 5 Prozent pro Jahr auf 4 Prozent heruntergehen mußte.

— Ein famoser Kerl ist der Verkäufer Frank Coveley, in einem großen Dry Goods House New Yorks beschäftigt. Seit zehn Jahren erscheint er jeden Morgen punkt sechs Uhr am East River, betritt eines der Badehäuser, entkleidet sich und springt ins Wasser. Je kälter das Wasser, desto öfter springt er hinein, oft zwanzig Mal hintereinander. Letzte Woche war die Temperatur im Badehause beinahe Null, aber Coveley nahm sein Bad. „Ich bin kein Crank," sagte er, „sondern ich thue dies um mich abzuhärten und alt zu werden." Das „bietet" doch noch die Kneipp-Cur!

— Zwei Männer, die ihren Namen als Henry Phelps aus Chicago und George Williams aus Brooklyn angaben, machten kürzlich Abends den Versuch, durch eine Hinterthür die Wohnung des englischen Botschafters in Washington zu betreten. Als sie eben dabei waren, die Thür aufzuschließen, wurden sie bemerkt und unten von zwei Polizisten in Empfang genommen. Phelps hatte einen geladenen Revolver und das feinste Diebswerkzeug in seinem Besitz, das die dortige Polizeibehörde jemals gesehen hat. Phelps ist 28, Williams 26 Jahre alt.

— Die Sachverständigen, welche die Bücher des Ex-Stadtschatzmeisters Henry Bolle in Omaha in Nebraska, zu untersuchen hatten, haben jetzt ihren Bericht dem dortigen Stadtrath eingereicht. Aus demselben geht hervor, daß Bolle im Ganzen ein Manko von über $115,000 hat. Bisher hatte man geglaubt, daß die gemeldeten $77,700 nicht fehlen, sondern nur durch ein Versehen falsch gebucht sein würden. Der Bericht ergiebt aber, daß diese Summe den bereits gemeldeten $35,000 hinzugefügt werden muß. Ein Mitglied des Finanzcomites äußerte sich dahin, daß einigen Stadträthen dieser Fehlbetrag seit zwei oder drei Monaten bekannt gewesen. Nichtsdestoweniger suchte man die Sache geheim zu halten, aber die „Omaha Bee" hat den Sachverhalt veröffentlicht.

— Aus dem County-Gefängniß zu Charlotte in Tennessee, sind kürzlich sechs Gefangene ausgebrochen, die in einer Zelle untergebracht waren, um dem Richter vorgeführt zu werden. Die Gefangenen, zwei Weiße und vier Neger, waren angeklagt, vor einigen Wochen Feuer an verschiedenen Häusern in Dickson gelegt zu haben, wodurch der größte Theil der Geschäftsgegend der Stadt eingeäschert wurde.

Ein kleiner Praktiker. „Ich möchte gerne die Mixtur, die der Doctor meiner Mutter verschrieben hat!" — „Hier ist sie.... Da fehlen aber 10 Pfennige — geh heim und hol' sie!" — „Wissen S' was, Herr Apotheker," sagte der Junge nach einigem Nachdenken, „trinken Sie für zehn Pfennige ab, dann langt das Geld!"

En lütten gauden Jung. Mudder: „No, Kölling, wist Du en Appelsinen hewen?" — Jung: „Ja, Mudding!" — Mudder: „Oder holt ist Di 'ne Zuppsemmel gewen?" — Jung: „Ja, Mudding!" — Mudder: „Oder mugst Du nich lehwer en Zuckertringel?" — Jung: „Ja, Mudding!" — Mudder: Lehwer Jung, is dat en lütten gauden Jung! Alles nang 'e."

* * *

Der tiefe Eindruck. Lieutenant A.: „Denken Sie, Kamerad, wie ich gestern auf Wohnungsstuche, gerathe zufällig mitten in Damenpensionat hinein!" — Lieutenant B.: „Ach famos, und.." — Lieutenant A.: „Vorsteherin selbstverständlich gleich Ferien gegeben; wäre doch mit Leinen nichts mehr gewesen.

* * *

Was er dazu sagt. Baron: „Ich werde mich demnächst verheirathen. Mutter, was sagen Sie dazu?" — Bedienter: „O, ich hab's immer gesagt: von dem Herrn Baron wer' ich mein Geld schon wieder kriegen!"

* * *

Auf Anrathen. Brown: „Wie ich höre, ist Ihr Freund Smerlich nach Südamerika gereist. Geschah es auf Anrathen seines Arztes?" — Smith: „Nein, — seines Advocaten."

* * *

Voraussicht. „Es sind in der letzten Zeit so viele Bänke vorgekommen, Onkel, daß es das Beste sein wird, wenn ich mein ganzes Geld zu mir stecke." Onkel: „Das laß lieber bleiben! Da bist Du bis morgen sicher abgebrannt!"

* * *

Zu viel verlangt. Der Pfandleiher Jakob Hirsch hat mit eigener Lebensgefahr einem Knaben das Leben gerettet; dafür will ihn der Landesfürst auszeichnen und fragt ihn, welchen Wunsch er hege. „Dann möchte ich Euere Hoheit um das Prädikat: „Herzoglicher Hof-Pfandleiher bitten," erwiderte freudestrahlend Jakob Hirsch.

* * *

Vorsichtig. „Aber, Konrad, warum zerbrichst Du so muthwillig Dein schönes Spielzeug?" „Deinetwegen, Mamachen, damit Du recht in Verlegenheit bist, was Du mir zu Weihnachten schenken sollst."

* * *

Ein Gemüthsmensch. Richter: „Wenn Sie mit ehrlichen Absichten das Haus betreten haben, warum zogen Sie sich denn die Stiefel aus?" Einbrecher: „Ich hörte, es sei ein Kranker im Hause!"

* * *

Wirkung des Blitzes. Nachbar: „Ists möglich, den furchtbaren Krach haben Sie nicht gehört, wie's diese Nacht in den Kirchthurm eingeschlagen hat.. ich sage Ihnen, in dem Augenblick war sogar meine Frau sprachlos, und ich kam eben aus der Kneipe."

* * *

Selbstbewußt. Vater der Braut: „Wie, dreißigtausend Mark Schulden haben Sie? Das ist ja ein kleines Vermögen!" Bewerber: „Allerdings klein, aber doch selbst erworben."

* * *

Günstiges Zeichen. „Na, kleine Hedwig, ist denn Dein Brüderchen schon wieder gesund?" „Ja, ich glaube, denn heute hat er schon Prügel bekommen!"

* * *

Ein berühmter Arzt wird von einer sehr anspruchsvollen Dame zu Rathe gezogen. „Nun, Madame, wo fehlt's?" fragte er die Leidende. Darauf die Dame (sehr piquirt): „Man pflegt mich „gnädige Frau" anzureden!" Arzt: „So! Von dieser Krankheit kann ich Sie nicht curiren. Adieu!"

* * *

Schmelze (wehmüthig): „Ich habe auch einmal mein Lebensglück mit Füßen getreten. Ich konnt' ein Mädchen haben, schön, häuslich, klug, mit fünfzigtausend Thalern . . . (mit gesteigerter Wehmuth): Sie meckte mich nicht!"

* * *

Uebertreibung. Der Unteroffizier Drillhase bemerkt einen Einjährigen, der unter der vorschriftsmäßigen Binde einen weißen Siehkragen trägt. „Das wird ja immer netter!" bemerkt er dazu. „Jetzt kommen die Herren Einjährigen so liederlich angezogen zum Appell, daß ihnen die Unterhosen schon am Halse herauskommen!"

* * *

Unglückliche Liebe. Unteroffizier (zum Rekruten, der in der Angst den Hals seines Pferdes mit beiden Armen umklammert hält): „Na, jetzt geben Sie der Rosinante doch gleich noch'n Kuß — Sie oller Don Juan!"

* * *

Noch billig. Gast: „Was, eine Mark kostet das Beefsteak. Das war ja so zähe, daß ich fast eine Stunde daran gekaut habe." — Wirth. „Schadet nichts, deswegen rechne ich Ihnen doch nicht mehr an."

* * *

Sicherheit. Bankier: „Wenn ich die große Summe hergeben soll, müssen Sie mir selbstverständlich Bürgschaft stellen!" — Kunde: „Ich könnte so zur Sicherheit Ihr Fräulein Tochter heirathen!"

RHEUMATISMUS
und andere Krankheiten
geheilt durch die
Dr. Owen Elektrischen Heilmittel.

Herr Albert Hands, von Turner, Michigan, schreibt unterm 5. Mai 1895:

Ihre elektrische Heilvorrichtung, die ich im Februar von Ihnen kaufte, hat mich für immer von **Rheumatismus** befreit und sage Ihnen meinen aufrichtigsten Dank.

Herr Jacob Bell, von Mount Eaton, Ohio, berichtet am 27. Mai 1895:

Ich spreche Ihnen im Namen meiner Familie den besten Dank aus, denn Ihre elektrische Vorrichtung heilte mich von **Rheumatismus**.

Unser Großer Illustrirter Katalog enthält zahlreiche Zeugnisse von Geheilten sowie Abbildungen und Preise unserer Gürtel und sonstige wertvolle Auskunft für Leidende. Schreibt sofort darnach und sendet 6 Cents in Briefmarken ein.

Seit Jahren fertigen wir die Elektrischen Heilmittel an und haben unser so guten Ruf durch zuverlässige Geschäftsmethoden begründet, unsere Heilvorrichtungen heilen **Rheumatismus** selbst in veralteten Fällen.

THE OWEN ELECTRIC APPLIANCE CO.
201-211 State Street, Chicago, Ills.

MAX ADLER
Advokat und Notar,
Postoffice Box 182.
808 südl. 16. Str., Omaha, Neb

Praktizirt in den Bundesgerichten sowie in allen Gerichten des Staates Nebraska. Auskunft und Rath in allen Rechtsangelegenheiten.

Spezialität: Einziehung von Forderungen und Erbschaften in den Vereinigten Staaten, sowie in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. Geschäftsverbindung mit tüchtigen und verläßlichen Advokaten und Notaren in den genannten Ländern, sowie mit den Ver. Staaten Konsulaten daselbst.

Sichere Erledigung in der kürzesten Zeit, Vorzügliche Empfehlungen. Strenge reelle, sachkundige und prompte Besorgung der übertragenen Rechtsgeschäfte garantirt. Mäßige Gebühren.

Vollmachten zur Einziehung von Erbschaften ausgefertigt für $1.50. Frägt hier an, wie ihr anderswo hinschreibt.

Offizielle Liste vermißter Erben.

Folgende Personen, welchen Erbschaften zustehen und von denen angenommen wird, daß sie sich in den Ver. Staaten aufhalten (wenn nicht die gesetzlichen Erben und Rechtsnachfolger im Falle des Ableben der nachgenannten Erberechtigten) wollen sich bei obigem Advokaten zur Empfangnahme weiterer Mittheilung melden, u. z.:

Huonker, Ludwig, von Leidringen, Württemberg.
Heidelberger, Wilhelm zuletzt in Nanley, N. Y.
Hitzl, Carl von Adsdorf, Oesterreich.
Rall, Karl, von Emmingen, Württemberg.
Müller, Johann, von Zell a. Ebersberg, Bayern.
Gorman, Sophie Dorothea, geb. Geiger, von Weiler, Württemberg.
Blum, Johann, Georg, von Rosenfeld, Württemberg.
Haug, Anna Maria, Ehefrau von C. Wiedenmann, von Ostdorf, Württemberg.
Arnold, Johann Georg, Christian, Babette, Johannes, Heinrich, Jakob, Kinder des Gerbers Johann Martin Arnold, von Rosenfeld Württemberg.
Pfäffilin, Christof Friedrich, von Rosenfeld, Württ. und dessen Töchter Louise Friederike und Rosine, sowie dessen Sohn Christian Friedrich.
Maurer, Charlotte Rosine, Ehefrau von Carl Maurer, von Württemberg.
Baur, Ludwig, von Egisheim, Elsaß.
Burghardt, Marie geb. Schmidt, und deren Tochter Minna, von Kassel.
Butscher, Andreas Alphons, von Bregenz.
Erichson, Hermann von Greifswald.
Günther, Albert von Liegnitz.
Hermann, Paul Rudolf Emil, von Stargard, Pommern.
Schuck, August Hieronymus Christof, von Würzburg, oder dessen Kinder.
Ade, Rosine von Oberthalheim.
Göz, Corbinian von Waßerburg.
Harr, Sarah von Deicheltbronn.
Hirner, Theo. Friedrich von Böblingen.
Jansen, Louise, verch. Hopfstock.
Luipold, Johann Ludwig von Weilheim.
Meser, Theodor, von Obernheim.
Rill, Katharina von Eßlingen.
Rudolf, Jakob Christ. von Eberstadt.
Weisenstein, Alfred und Rudolf von Berg.
Hörmle, Simon von Denkinken.
Jansen, Carl Philipp von Böblingen.
Allendorfer, Rosa von Hameln.
Anselm, Xaver von Aschbach.
Arnold, Max von Merl.
Becker, Hermann von Bonsdorf.
Becker, Joseph von Lunow.
Bamberger, Isidor von Nastadt.
Berger, Marie verch. Baumann von Malchin.
Bickelmann, Johann von Elsenz.
Eichmann, Eduard von Hamburg.
Eichmann, Sophie von Hamburg
Faltenheimer, Emanuel von Raudnitz, Böhmen.
Fischer, Martin und David von Neuenburg.
Folz, Eugen von Eppingen.
Folz, Sebastian von Uhstadt.
Freiberger, Hugo von Wien.
Gerber, Michael von Tauberbischofsheim.
Hartmann, Eduard von Floha.
Haßlacher, Anton von Ludwigshafen, a. R.
Heppner, Salomon von Auscha, Böhmen.
Hilpert, Adam von Freiburg, i. B.
Mandel, Otto von Würzberg.
Neumeier, Hermann von Nordenham.
Nicolai, David von München.
Nördlinger, Isidor von Nürnberg.
Petermann, Johann von Altona.
Polsenburg, Adam von Schweinfurt.
Stangmann, August von W.
Schneider, Oscar von Köln, a. R.
Schaufelmann, Christine von Ostrowo.

Lebhaft wie ein Grillchen.

Obgleich in vielen Fällen träge wie ein Kröte, werden die Nieren lebhaft wie ein Grillchen, wenn sie mit Hostetters Magenbitters geklitzelt werden. Das Bitter's regt dieses wichtige Organ zu gesunder Thätigkeit an und überwindet dessen sich leicht entwickelnde Anlage zur Erschlaffung. Man sollte nie vergessen, daß Unthätigkeit der Nieren das erste Stadium aller Harnbeschwerden ist, gegen welche die Hülfe der ärztlichen Wissenschaft nur zu oft vergeblich angerufen wird. Dieser Gefahr wird vorgebeugt durch das Bitters, welches eine Schutzwehr gegen Brightsche Nierenkrankheit, Zuckerkrankheit, Wassersucht, Blasenstein und alle von Schwäche der Blase herrührenden Krankheiten bildet. Ebenso wirksam ist es in Bekämpfung und Ausrottung von malarischen Fiebern und Nervenbeschwerden, Dyspepsie, Verstopfung und Rheumatismus. Es reizt den Appetit fördert den Schlaf und beschleunigt die Reconvalescenz durch erhrenden Krankheiten. Mögen es unbedeutende oder ernstliche Gebrechen sein, welche das allgemeine Wohlsein bedrohen, dieses restaurirende und gesundheitserhaltende Präparat wird sie schnell u. gründlich beseitigen.

* * *

Ein unverbesserlicher Junggeselle sagt: „Die Freundschaft zweier Frauen ist stets ein Komplott gegen eine Dritte."

Grund zu Aergerniß. A: „Wenn ich diesen Rock anziehe, muß ich mich jedesmal ärgern!" — B: „Weshalb, er sitzt doch gut!" — A: „Allerdings, aber ich hätte ihn gepumpt kriegen können und habe ihn baar bezahlt."

E. MARCKWORTH,
Deutscher Rechtsanwalt und Notar,
530 und 532 Vine, südl. der 9. Straße,
Cincinnati, Ohio.

Zuverlässiger und erfahrener Rathgeber in deutschen und amerikanischen

Erbschaftssachen

Verfertigt und beglaubigt

Vollmachten

Forderungen u. Schuldscheine

in Deutschland und Amerika werden prompt eingezogen. Klagen in Deutschland gerichtlich und Dokumente für deutsche Gerichte werden mit Kenntniß der einschlägigen Gesetze angefertigt.

Vermißte Erben.

Die nachfolgenden aufgeführten Personen oder deren Erben wollen sich direkt an Hermann Marckworth, Rechtsanwalt und Notar, 224 und 226 Vine Straße, Cincinnati, Ohio, wenden, da Niemand außer ihm Auskunft geben kann. Hermann Marckworth besorgt die Einziehung von nachbenannten und allen Erbschaften prompt und billig, stellt die nöthigen Vollmachten aus, und erlangt alle erforderlichen gerichtlichen und kirchlichen Documente. Herr Marckworth ist durch seinen ausgedehnten persönlichen und schriftlichen Verkehr mit den deutschen Erbschaftsgerichten und Banken, sowie durch seine solide Stellung, als der erfahrenste und zuverlässigste Vertreter in deutschen Erbschaftssachen anerkannt und nur sie befähigt ihn diese gerichtlichen Aufforderungen vermißter Erben zu erlangen und in allen bedeutenden Blättern Amerika's zu veröffentlichen.

Bösenecker, Wilhelm Karl aus Karlslustenau, angebl. in Chapra, Ind.
Bühler, Xaver aus Dunningen,
Böhnke, Erben von Sattlermeister,
Brünstag, Erben von Friedrich Ferdinand,
Clauß, Johannes aus Dürrmenz
Darboven, (auch Darbaben, Derbaben, Torbaben und Tobsben) Johann Heinrich aus Finkenwerder,
Dudek, Josef aus Duisburg,
Ehm, Adam aus Gutenberg,
Frohm, Ludwig aus Neubrandenburg
Fiesa, Wilhelm aus Sequitz,
Grammel, Tobias aus Christophsthal
Göz, Andreas Lorenz aus Laibingen
Gebhardt, Melchior aus Gnöpheim,
Heyland, Albert Edmund aus Ludwigshafen,
Hertlein, Albert Wilhelm Valentin aus Hamburg,
Hirschberg, Simon aus Märkisch Friedland,
Karrer, Michael aus Schlatt